



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Kurtzer Jnhalt Deß wunderbahrlichen Lebenß deß H. Lv dovici Bertrandi Prediger Ordenß der Occidentalischen Jndianeren Apostels**

**Randing, Ambrosius**

**Aachen, 1671**

Daß V. Capitel. Was Gestalt der H. Ludovicus in die neue Welt oder  
Americam geschiffet/ vnd was er daselbsten denckwürdiges vnnnd  
wunderbarliches gewürcket.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44113**



gen Manns Stimm (stehe still / vnd laß ab zu brennen) schier augenblicklich das Feuer vmb sich her vnd weiter nicht hat können fortbrennen.

Das V. Capitel.

Was Gestalt der H. Ludovicus in die newe Welt oder Americam geschiffet / vnd was er, daselbsten denckwürdiges vnd wunderbares gewürcket.

**N**achdem zu Valens die so starck eingeriessene Pestilens nachgelassen / ist Ludovicus widerumb dahin beruffen / vnd den Novizen mehrmahlen zum Lehr- vnd Zuchtmeister vorgestellet / auch ihme darneben auferlegt worden / die ganze Fasten durch zu Predigen; Nach verflößer solcher zeit / seind auß der newen Welt zwen Geistlichen in Hispanien ankommen / mit sich bringende grossen Apostolischen Gewalt / in das Königreich new Granata / etliche andere mit sich zurück zu führen / vnd solcher Gestalt das Evangelium daselbsten weiter fortzupflanzen / vnd den newgläubigen Hülff zu leisten. Als von denselben der heilige Mann mit Schmerzen vnd Herkenlend vernommen / wieviel Seelen in vorangerechtem Land auß mangel der Prediger / dem Feind des menschlichen Geschlechts zu theil werden / hat er bey sich beschloffen mit denselben in gemeltes Königreich zureisen. Mittlerweil aber / kamen vielfaltige ver hindermissen. Sein Vatter vnd Mutter / Brüder vnd Schwester / auch sein engner P. Prior vñ alle seine Mitbrüder bemühten sich in von solchen Gedan-



Gedanken abzuwenden/aber vergebens/dan sein  
 Enffer gegen das Heyl der armen Heyden war so  
 groß/ daß er ( doch endlich mit Bewilligung des  
 R. P. Prioris ) von Balens abreisete der neuen  
 Welt zu.

Als Ludovicus Hispalim oder Sevilla erret-  
 het/ hat er viele seines Ordens Patres dalebsten  
 gefunden/ vnder welchen er eine so fast herfür bli-  
 ckende Heyligkeit vor anderen erzeigt / daß die  
 Schiff-Herrn/ welche ihn wol kenneten/ sich aller  
 glückseligst geschäht/ daß sie seiner Gegenwart  
 von Gott gewürdiget; auß welchem dan erfolget/  
 daß/ wann sie ungewitters halben in Gefahr ge-  
 rathen/ sie bey ihm vmb abwendung derselben in-  
 ständig/ Gott zu bitten/ angehalten. Seine Hei-  
 ligkeit aber ist sonderlich damahlen/ mit folgende  
 Wunderwerck erkäret worden. Es hatte sich be-  
 geben/ daß einer seiner Mitgesellen Prediger Or-  
 dens im Zeughaus auff vnd ab spaziren gangen;  
 vnd sihe / da fallt vnversehens ein mit Pulffer  
 angefülletes Faß ihm auff's Haupt / schlaget ihn  
 zu boden/ vnd verlezet ihn also/ daß er als tod da-  
 nieder gelegen. Man ruffet alsobald den Medi-  
 cin Doctor/ vnd Wundarten/ vmb der Wun-  
 den beschaffenheit zuerfahren. Der H. Ludovicus  
 kommet ebenfals darzu/ heischt alle stillschweigen/  
 vnd des verletzten geistlichen Haupt mit Wasser  
 abwaschen/ vnd ein leines Tuch vmb selbiges bin-  
 den. Es kam zwar den anwesenden solches Mit-



tel lächerlich vor / dieweil aber ihnen dessen Heiligkeit / sattsam bekant war / seind sie sämbtelich seinem Befelch nachkommen ; der Geistliche inmittels ist ganz unbeweget / vñnd seiner Sinn allerdings beraubet danider ligend verblieben : zur nächtllicher weil aber / hat sich Ludovicus zu ihm gelegt / vñnd sein Haupt zu des Beschädigte haubt gefüget / biß vñnd so lang / daß Gott ihn durch seine wunderliche Krafft vñnd Würckung / zu seiner völligen Gesundheit gebracht. Nach diesem ist er unverzüglich auffgestanden / hat allen gehalten Schmerzen vñnd empfangene Wunden vergessen / vñnd da er zum Zimmer kommen / in welchem die Schiffherren waren / vñnd sie ihn / sich zur Ruhe zu begeben / vñnd seines Haubs gute achtung zu haben ermahnet / hat er erst vermerckt was ihm wiederfahren / Gottes durch den H. Ludovicum geschehene Würckung erkennet / daß Bändlein vom haubt abgezogen / vñnd fürterhin kein zeichen einiger Wunden finden können.

Nicht lang hernach / ist Ludovicus mit gutem Wind zu Carthagena angeländet / vñnd de Gottes Haus des H. Josephs einverleibt worden. Vñnd hat angehebt / sich zur Bekehrung der heydnischen Völcker begeben / daß er seines gleichen in der neuen Welt niemahlen gehabt. Mit so ensündtem Geist ware er damahlen angetrieben / daß er vber all schier hinreisen wolle / vñnd das Evangelii Christi verkündigen ; Er ist durch fast weite Landschaften / benentlich Provinzen de Cicopoa. de Palavato,



vato, de Tubara, de Granada, de Mompos, de Turbaco, durch vnd durch gewandert / in welche / was grosse Beschweruissen / vielfaltige Gefahr / schwere Mühe vnd Arbeit / zur Ehren des Allerhöchsten er aufgestanden / ist nicht zubeschreiben. Nur einem einsigen gottseligen Mann ist solches alles von Gott offenbahret worden / der dasselbe de H. Ludovico im Kloster S. Johannis des Täufers / beiläuffig mit folgenden Worten hat zuwissen gethan. Pater Bertrande / der Herr hat mir offenbahret / was massen du grosse vngewöhnliche Mühe vnd Last habest / vnd in vnderschiedliche eusserste Gefahren gerathen / durch seinen Beyständ aber / in all weg gestärket / vnd auß allen wirst errettet werden : dann Gott wird dein Hülf vnd Schutz sein. Vnerachtet aber so mannigfaltigen Beschweruiss / hat der H. Mann von seiner gewöhnlichen harten weis / deren er sich vorhin in Spanien gebraucht keines wegs abgelassen. Er zerferete vnd zergerislete seinen abgemattete schwachen Leib gleichsam vnmenschlich / er fastete vnd wachete / gleich in seinem Kloster, es mögte ihn von solcher weis zu lebē die grössste Noth des Lands nicht abwenden / mehr aber hat dieselbe ihn angetrieben zu der härtekeit zusehen / vmb die Vmwohner zum wahren Glauben zu bringen. Des Fleisch essens hat er sich immerdar enthalten / gar selten Wein getruncken / von alleinigem Almosen gelebt / vnd ist mit einem schlechten Hütlein bey der Nacht zu frieden gewesen : An stath des Bettes brauchete



brauchete er entweder die bloße Erden / oder etwas von Stroh. Zum öftern ist er bis auff den abend ganz nüchtern geblieben / vnd ungeachtet / daß er hie vnd dorthin zu predigen reysen mußte / ist er darnach durch alle so wolle harte als wässerige Weg jedesmahl zu Fuß gangen / vnd wann nicht etwan die höchste Noth es erforderet / hat er niemalen sich eines Ross bedienet. Kein Geschenk oder verehrung / weder von den Indianern / weder Spaniern / es sey von Gold oder Silber / oder wie dieselbe Nahmen haben / hat er annehmen wollen / ob wol es in so weit abgelegenen heidnischen Landen bräuchlich / vnd die äußerste Noth bey ihm vorhanden / welcherhalben andere Geistliche / eine zeitliche Zustewr empfangen : in welchem er dan große Gedult gehabt / vnd theils Mangel erlitten hätte / wo nicht von einem gottliebenden Mann / ihme auß Christlicher Liebe / die Lebensmittel wehren bezuschafft worden.

Wiewol aber der H. Ludovicus durch sein eiferiges Predigen grossen geistlichen Nutzen in gemelten Landen geschaffet / so ist dannoch ein theil des Landes / im Königreich new-Granata gewesen / in welchem die Inwohner dermassen verstockt gewesen / daß sie das Liecht der Wahrheit / nicht ansehen wollen ; dan ihr Herr ware dergestalt der Abötteren anhangend / vnd sie in derselben also vernarret / daß sie auch den Christlichen Nahmen ohn Widerwillen nicht anhören konten : viel weniger hörffte jemand von dessen Religion predigen. Un-

ter



ter anderer ihrer Abgötterey / welche sie trieben / hatten sie in höchsten Ehren / eines ihrer alten Gözen-Pfaffen Gebein / von dem sie die Einbildung gehabt / daß wann sie solche nicht in allerfleißigster verwahr hielten / daß der Himmel auff sie fallen / vnd allesambt erschlagen würde. Als nun solche vnerhörte lächerliche Narrheit Ludovico kund worden / ist er bey nächstlicher zeit vnvermerck t aufgestanden / hat besagte Gebein heimlich hinweg genommen / vnd anderswo verborgen : dieses aber hat nicht also heimlich vnd verholen bleiben möge / daß nicht gemeltes Böcklein den heyligen Mann verdacht gehabt / daß er solches gethan habe. Darauf dan sie mit einem Gözendienner zu Rath gangen / vnd haben dabey sich vorgenommen ihm mit Giff zuvergeben. Dieses aber desto füglichwerckstellig zu machen / laden sie in zum Mittagsmahl ; stellen ihm vor eine von giftigen Kräuteren gekochte Suppen / die er dann / als welcher nichts dergleichen argwohnet / auch gessen ; vnd ist nach eingenommener solcher Todenspeiß / ben dem Gastmahl verblieben / vnd hat sich auff dieses wider in sein schlechtes Hüttlein begeben ; nicht lang nach solchem / wird er mit einem so starcken hitzigen Fieber angegriffen / daß er anders nicht vermeinet / dann daß Lung vnd Leber / Magen vnd Hers / alsungleich in ime verbrennen würden. Auß diesem konnte der heylige Mann leicht abnehmen / was der Einladenden vorhaben gewesen / lendet aber alles gedültiglich / bereitet sich zum Tod / vnd



empfindet grausame innerliche Schmerzen: Gott der Allmächtig aber hatte ihn zu grosseren Ding vorbehalten/ durch dessen gewaltige Hand vnd Hülff/ hat sich zugetragen/ daß er sambt dē Biff eine Schlange von sich geben/ vnd nachmahlen algemach zu theils seiner vorigen Gesundheit kommen.

Es ware ein Weibsperson/nahmes Marinita/ welche vnerachtet aller Abmahnung des H. Ludovici/ so weit von einem Spanier vberredet/ vnd beschwängert worden/ welches bald bey jederman rüchtbar worden. Diemeil aber gemelter Spanier in Forcht stunde/ daß ihn der Visitor General scharff straffen würde/ hat er dem Weibsbild gerahen/ daß sie auff den H. Mann bekenne/ vnd zwar/ daß sie von ihm nochgezwungen ware. Dieser vorschlag hat ihr wolgefallen / vnd ist Ludovicus von ihr dermassen vbel berüchtiget worden/ daß nicht allein solches vielen / welchen sein vnsträfliches Leben/ vnd heyliger Wandel gungsam bekant/ höchst leyd gewesen/ sondern auch dē Mann Gottes selbst eine nicht geringe Bekümmernuß verursachet. Dieses Lasterung vnd böses Gerücht hat eine weilzeit / vnd so lang gewehret/ bis daß solches verführtes Mensch die Warheit bekennet/ vnd obgemelter Spanier nicht mehr in Abred der That gewesen; auff dieses ist zwar dem Richter die rechtmäßige Straf diser beyder leichtfertigen Personnen vorbehalten verplieben/ Ludovicus aber hat sich (ohnangesehen aller Schmach



so er von ihnen erleyden müssen) Ihrer erbarmen/ vnd den Richter/ damit er dißmahl mit der straff einhalte/ trewlichst gebetten/ der ihn auch seinen Bitt gewehret: Welches/ als einem seiner Mitbrüder zu Ohren kommen/ vnd dasselbe nicht gut geheischen hette/ hat der H. sanfftmüthig/ Mann ihme geantwortet. Wann allenthalben vnd in jedem Stück man der Schärffe der Gerechtigkeit nachkame/ würde die Gedult bey vnß kein stat vñ plas finden.

Es war ein ansehnlicher/ mit Haab vnd Gütern von Gott voraus gesegneter Mann/ welcher so lang der Christlichen gebührenden Keuigkeit sich beflissen/ auch alles vnzimliches gemeidet/ hat er den H. Ludovicum in höchster Ehren vnd Lieb gehalten; nachdem er aber/ zu einer ehrbaren Matronen vnrichtige Lieb gewonnen/ vnd sie zum Fall gebracht Diesen hat Ludovicus oft / mit scharffen Worten gestraffet/ auch ernstlich von solch ein Laster abgemahnet / welches er aber in die länge nicht erdulden wollen / sonder hat mit Geldt ein Mägdelein so weit vberredet/ daß dasselbe den heiligen Mann vnd zwar zur nachts zeit/ zur Sünden anzureisen ihm versprochen. Auff selbiges ist diese verführte Persohn/ leichtfertiger weiß angelegt/ hinzukommen / hat an der Thür des schlechten Häußleins Ludovici anklopffet/ als der Man Gottes sich zum emßigen Gebett begeben / vnd nichts dergleichen hette gedencen mögen/ sonder anderst nicht vermuhtet/ dann daß er noch wendi-



ger Sachen halben beruffen würdes machet er der  
 halben auff; als er aber gesehen/ daß ein solches  
 Junges/ vnd also trefflich außgebüretes Mägd-  
 lein gegenwärtig seye / thut er wieder zu/ vnd  
 heischts ein geringe zeit verziehen. Inmittels be-  
 gibt er sich zu seiner heimlichen Capellen/ entblös-  
 set seinen Rücken/ vñ zergerisselet sich so grausam/  
 daß Blut häufig geflossen: nach solchem verhar-  
 ret er drey ganzer Stund im inbrüstigen Gebett/  
 damit ihn Gott von solchem abschewlichen Laster  
 behuten/ vnd daß verführere Mensch/ vmb sich ei-  
 nes besseren zu bedencen/ antreiben wolle; Hier-  
 auff ist er ganz vnkräftig/ vnd schier einem toden  
 Menschen gleich worden/ zu welcher zeit ihm zwo  
 ansehnliche Matronen erschienen/ welche seind ge-  
 wesen S. Maria Magdalena/ vnd S. Cathari-  
 na Martirin / vnd haben ihn wunderbarlicher  
 weiß gestärket. Das Mägdlein stehet enzwische  
 vor der Thur sihet alles durch einen Riß/ was der  
 H. Mann anhebet/ gehet in sich selbst/ berewet ihr  
 lasterhaftes Vorhaben/ erwartet des H. Mans/  
 vmb ihrer vnshambbarkeit verzeihung zuerbetten  
 welches sie auch also verrichtet; der H. Mann a-  
 ber hat darauff sie ermahnet vnd gesagt. Gehe  
 dismahl hin mein Tochter/ vnd laß dich hinfuro  
 nicht gelüsten dergleichen mehr zuthun/ wann du  
 nicht wilt daß die schnelle Gottes Raach vber dich  
 komme. Alsobald auff dieses / ist daß verführere  
 Mägdlein vndanen gangen / hat ihrem bösen  
 Rathgeber allen Verfolg erzehlet/ iren Irrthumb  
 erkennet/



erkennt/ an ihr Herz geklopffet/ vnd gesprochen  
 Herr/ sey mir armen Sünderinn gnädig : gleich  
 aber bey anfangs des Tags ist zum H. Man wi-  
 derkehret / hat besserung seines Lebens angelobet/  
 vnd nach der zeit/ist solche vnkeusche Persohn/ ein  
 wahrer Spiegel der Bußfertigkeit/ Gottesforcht/  
 vnd Ehrbarkeit worden.

## Das VI. Capitel.

Von grossen mercklichem Selen Nutzen/ den der  
 H. Ludovicus in der neuen Welt erschaffen.

**D**ie öffentliche Zeugniß/welche bevorsichend  
 der Canonization des H. Ludovici zu findē/  
 geben an tag/das seithero der rechter Glaub in die  
 neue Welt ist eingeführet worden/ niemand ge-  
 funden seye/der so viel entführte Seelen/der wah-  
 ren Kirchen Christi hinwiederumb zugebracht ha-  
 be/ dann eben gemelter Ludovicus. Es ist kaum  
 zu beschreiben/ oder außzusprechē/wie grosse män-  
 ge Unglaubigen er in der Provinz de la Sierra  
 de S. Martha gewonnen/ da er sonst ander Orthē  
 dermassen verblende Leut gefunden / das er deren  
 nur zwen zum Schoß der Kirchen gebracht/ vnd  
 derhalben nothwendiger weiß sich anderstwohin  
 hat begeben müssen/ vnd nit vergebliche Müh an-  
 wenden ; worauff er sich gegen die berrachbarte Län-  
 den gewendet ; In deme er dann vnterschiedliche  
 Herzen/sambt ihren leibengnen Knechten zu wah-  
 ren Glauben befehret. Nachdem aber sich daselb-  
 sten eine zeitlang auffgehalten/seind auß den Or-  
 then/in welchen er/wegen der Unglaubigen hart-  
 neckigkeit/